

Fehmaraner Jörg Laternicht auf Saatguternte in den Wäldern Deutschlands – Wildkirsche in Damlos

In den Baumwipfeln sind sie zu Hause

FEHMARN - Von Andreas Höppner - Er lebt seit 2007 auf Fehmarn und fühlt sich als Naturliebhaber am wohlsten im Wald. Die Rede ist von Jörg Laternicht (43), einem ausgebildeten Baumpfleger und Baumschulgärtner, den die Liebe zu seiner Lebensgefährtin zwar nach Staberdorf geführt hat, doch wenn die Baumsaaternte ansteht, dann zieht es ihn mit seinem derzeit vierköpfigen Team hinaus in die Wälder bis nach Süddeutschland.



© Fehmarn24/Foto: Höppner

Jörg Laternicht (2.v.r.) mit seinen Teammitgliedern Friederike Guhr (l.), Lars Flor (2.v.l.) und Bennet Mohr, die einen Teil ihrer Wildkirschenernte aus dem Damloser Wald präsentieren.

Jetzt war er zur Abwechslung einmal ganz in der Nähe Fehmarns im Einsatz – im 40 Kilometer entfernten Damloser Wald. Hier hatte ihm der Forstbesitzer den Auftrag erteilt, Wildkirschen zu ernten. Ein kurzer Blick in die 25 Meter hohen Baumwipfel und selbst der Laie stellt fest, die Kirschenernte im heimischen Garten gestaltet sich einfacher. Denn mit dem Anstellen einer Leiter ist es nicht getan. Hier sind professionelle Kletterfähigkeiten gefragt.



Jörg Laternicht (r.) unterstützt Bennet Mohr bei der Vorbereitung der Kletterausrüstung.

Doch vor dem Aufstieg in die Baumwipfel gilt es, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, um die Ernte einfahren zu können. „In erster Linie geht es um die Kerne, obgleich das Fruchtfleisch auch weiterverwertet wird“, so Laternicht gegenüber dem FT. Die Kerne werden hingegen veräußert an Baumschulen, die für die Aufforstung qualitativ hochwertiges Saatgut benötigen. „Steigeisen verwenden wir nicht, sonst könnte das Kambium verletzt werden“, sagt der gelernte Baumpfleger, denn die für den Baum lebenswichtige Rinde, die die darunter liegende Wachstumsschicht (Kambium) schützt, soll nicht beschädigt werden. Also geht’s mit Seilen in die Wipfel. Das Aufstiegsseil wird an Wurfleinen in die Baumkrone gebracht. Je nach Höhe der Bäume wird mit einem am Ende der Wurfleine befestigten 350 Gramm schweren Wurfsäckchen ein Ankerpunkt anvisiert, um im Anschluss an der in Position gebrachten Wurfleine das Aufstiegsseil in die Baumkrone zu führen. Für hohe Bäume ist allerdings ein Katapult vonnöten, „bei den 20 bis 25 Meter hohen Wildkirschen schaffen wir das aber locker mit dem Wurf“, blickt Laternicht routiniert in die Baumwipfel.

Wenn die Baumkletterer wie Laternicht oder seine Teamkollegen Bennet Mohr (31) aus Saarbrücken, Friederike Guhr (36) aus Palingen (Mecklenburg-Vorpommern) sowie Lars Flor (28) aus Ahrensburg, die allesamt eine professionelle Kletterausbildung absolviert haben, ihr Klettergeschirr angelegt haben, geht es rasend schnell im freien Aufstieg – ähnlich wie auf einer Steigleiter – an den Seilen am Baumstamm empor.

Und dann geht’s an die Ernte, die bei der Wildkirsche durch Abklopfen der Baumkrone erfolgt. Um nicht unnötig Zeit zu verlieren für einen Ab- und Wiederaufstieg, nimmt Mohr affenartig in luftiger Höhe den Kronenwechsel vor. Auch hier werden sodann die Früchte abgeschlagen, die auf den zuvor mit Netzen abgedeckten Waldboden herunterfallen, sodass wenig später die Wildkirschen aufgelesen werden können. Jörg Laternicht spricht in diesem Jahr von einer mittleren bis guten Ernte (Halbmast). Er schätzt, dass er mit seinem Team im Damloser Wald etwa 500 Kilogramm an zwei bis drei Tagen ernten kann.

Eine Woche zuvor waren sie in der bayerischen Rhön gewesen, wo sie etwa 600 Kilogramm Wildkirschen zusammenbekommen hatten. Vor zwei Jahren, als sämtliche Bäume des Bestandes in der Rhön gut getragen hatten (Vollmast), waren es sogar 1,2 Tonnen gewesen. „Das ist Natur, das kann man nicht beeinflussen“, so Laternicht. Eine optimale Witterung für eine erfolversprechende Ernte ist seinen Angaben zufolge, wenn es bei der Saatentwicklung nicht zu trocken ist und während der Blütezeit zehn bis elf Grad Celsius sowie leichte Winde herrschen, damit die zur Bestäubung erforderlichen Bienen fliegen.



Kronenwechsel: Bennet Mohr hangelt sich in den nächsten Baumwipfel.

In ein bis zwei Wochen geht es für die Baumpfleger noch etwas höher hinaus. Dann steht für das Team die Zapfenernte bei der Küstentanne an, es folgen Douglasie, Spitz- und Bergahorn und die Linde. Im Winter sind dann Lärche und Fichte dran. Nach Laternichts Angaben gibt es in Deutschland lediglich rund 100 ausgebildete Zapfenpflücker. Und er gehört dazu. So ist es leicht nachzuvollziehen, dass bei ihm Aufträge aus ganz Deutschland auflaufen. So werde es in drei Wochen nach Bayern und dann in den Sachsenwald in die Douglasie gehen, so der 43-Jährige von der fast waldfreien Insel Fehmarn.

In Bayern geht es für Laternicht & Co. bis zu 60 Meter hoch hinaus, um an die begehrten Zapfen zu gelangen, die einzeln gepflückt, in Säcke gelegt und dann zu Boden gelassen werden. „Um uns vor dem Harz zu schützen, reiben wir uns mit Olivenöl ein“, so Laternicht, denn „wenn die Hände voll Harz sind, werden sie unbeweglich, und das ist lebensgefährlich im Baum“, berichtet Laternicht, der seinen Beruf liebt und ihn als nicht gefährlicher als andere ansieht – wenn man konzentriert arbeitet. Für ihn gibt es ein viel größeres Risiko: „Die Fahrt mit dem Auto zum Einsatzgebiet ist gefährlicher als die Arbeit im Baum.“ Schürfwunden an Armen und Beinen sind nicht der Rede wert. „Ich liebe das Vagabundenleben“, geht Jörg Laternicht innerlich das Herz auf, wenn er stundenlang in der freien Natur seinen Risikojob ausüben, abends mit dem Team am Lagerfeuer sitzen oder unterm Sternenhimmel übernachten kann. Und so ganz nebenbei erzählt der „Zapfenjäger“, dass man sich abends gegenseitig die Zecken aus der Haut zieht. Aber in Schleswig-Holstein sei das Ganze nicht so schlimm, in Bayern sei das Problem hingegen etwas größer. Nichtsdestotrotz kommt der Baumpfleger immer wieder gerne zurück nach Fehmarn zu seiner Lebensgefährtin – und einen kleinen Buchen- und Eichenwald in Staberhof gibt es hier ja auch.

Artikel lizenziert durch © fehmar24

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.fehmar24.de>